

Klärung

Jesus spricht: «Frieden lasse ich euch zurück, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht einen Frieden, wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht.» Johannes 14, 27



Partnunsee, Bild: Galina Angelova

Zugegeben: ich bin es etwas leid, ständig von Corona Nachrichten, Corona Massnahmen, Corona Auswirkungen zu lesen und zu hören. Ich sehne mich nach richtigen Gesprächen, nach dem Feiern eines echten Gottesdienstes und dem anschliessenden Zusammensitzen beim Kirchenkaffee. Das Warten auf Lockerung und das Mutmassen, ob und wie es gehen soll, auch das fordert Energie. Eine Freundin erzählte mir, dass Ganze mache sie eher nervös, sie sei unkonzentriert, sie müsse Unterrichtsstunden vorbereiten, doch das wolle nicht richtig gelingen. Beim Nachdenken über die Empfindung meiner Freundin, kommt mir eine Geschichte in den Sinn. Es ist eine jener Beispielgeschichten, die gleichnishaft übertragen werden können auf Alltagssituationen. Es wird darin interessanterweise von einer Begegnung und einem Erfahrungsweg berichtet.

Am Rande der Wüste lebte ein Einsiedler. Eines Tages besuchte ihn eine Pilgerin und klagte ihr Leid: «Ich lese so viele fromme Texte. Ich studiere die Bibel und vertiefe mich in die grossen Theologen. Ich möchte die Worte und Gedanken bewahren, aber es gelingt mir nicht. Alles vergesse ich! Die ganze mühevollen Arbeit des Lesens und Studierens umsonst.»

Der Einsiedler hörte ihr aufmerksam zu. Dann zeigte er auf einen Binsenkorb. «Hol mir bitte aus dem Brunnen dort drüben Wasser.»

Eifrig nahmen die Frau den vom Staub verschmutzten Korb. Das Wasser lief durch die Binsen, so dass nichts übrig war, als sie zurückkam.

«Geh noch einmal!» sagte der Eremit. Die Frau tat es. Ein drittes und ein viertes Mal musste sie gehen. Immer wieder füllte sie Wasser in den Korb, immer wieder rann es durch die Binsen zu Boden. Nach dem fünften Mal rief sie: «Das hat doch keinen Sinn! Niemals kann so ein löcheriger Korb das Wasser halten.»

«Sieh den Korb an», sagte der Einsiedler. «Er ist sauber. So geht es dir mit den Worten, die du liest. Du kannst sie nicht festhalten, sie fliessen durch dich hindurch, und du hältst die Mühe für vergeblich. Aber - sie klären deine Gedanken und machen dein Herz rein.»

Die Gedanken und den Geist klären im Sinne eines Reinwaschens, das wäre hilfreich in dieser Zeit. Wir möchten ja etwas tun, um aus dem «Corona-Zustand» rauszukommen. Nur worauf kommt es dabei an? Wissen allein, wie wir uns verhalten müssen, das genügt noch nicht, es braucht noch mehr, etwas in Richtung klare Gedanken und reines Herz.

Was bringt Klarheit? Fast alles, sagt der Einsiedler, was mit innerer Beteiligung getan und erlebt wird. Das Lesen einer ergreifenden Erzählung oder Bibelgeschichte, eines poetischen Psalmworts oder sinnlichen Gedichts; ein Spaziergang im Freien; das ruhige Betrachten von Blumen oder Vögel; das vertiefte Hören eines Lieblingsmusikstückes; das Schreiben eines Geburtstagsbriefes an Freunde; oder einfach in der Stille sitzen, eine Kerze anzünden, ein- und ausatmen, den eigenen Atem wahrnehmen, bei mir sein. Jede und jeder von uns weiss, worauf er oder sie anspricht. Es gibt Wahl- und Methodenfreiheit, entscheidend ist, dass wir dranbleiben. Was wir so gesammelt haben, füllt unseren inneren Reichtum und lässt uns hoffentlich klar und geerdet sein, wenn wir wieder vermehrt nach draussen gehen.

Mich hat die Begegnung zwischen der Pilgerin und dem Einsiedler heute schon zum Denken angeregt und das heitere Experiment hat mir ein Lächeln entlockt.

Ich wünsche Ihnen einen Tag voll Klarheit und Frieden!

Pfarrerin Galina Angelova

Geschichte aus: «Oh! Noch mehr Geschichten für andere Zeiten. Andere Zeiten Verlag, Hamburg, 2010.